



Vom Umgang mit Rundgängen
in fremden Gärten

... ein Aufruf gegen die Gedankenlosigkeit ...

Es ist eine große Geste der Sympathie und des Vertrauens, wenn jemand seinen privaten Garten, der mit viel Fleiß, Schweiß, Liebe und Leidenschaft über Jahre gestaltet wurde, der Öffentlichkeit zugänglich macht und der Begutachtung und, ja durchaus auch der Beurteilung der Besucherinnen und Besucher preisgibt. Und eigentlich machen Besitzerinnen oder Besitzer eines Garten so etwas gerne und freuen sich auf den Besuch und den Austausch, die Fachsimpelei und die Begegnungen, denn immerhin hört man dabei von den Erfahrungen anderer und kann sich Anregungen holen – und besonders schön ist es, eine gewisse Anerkennung oder sogar ein Lob zu erfahren ... denn alle wissen: Ein schöner Garten will erarbeitet werden.

Aber was passiert immer wieder bei Besuchen etwa im Rahmen einer offenen Gartenpforte?

Es gibt leider zunehmend Besucherinnen und Besucher, die sich nicht wertschätzend und, wie es sich für einen Gast ziemt, zurückhaltend im intimen Raum „Garten“ eines anderen Zeitgenossen bewegen. Manchmal sind Besuchende sogar in Wortwahl und Auftreten unsensibel und übergriffig – und das Verrückte: Es ist solchen Menschen gar nicht bewusst, was sie bei ihren Gastgeberinnen

auslösen. Es ist mehr als nur ein kleiner Lapsus, wenn man etwa ungefragt einem Gartenbesitzer Empfehlungen ausspricht, wie er dieses oder jenes besser machen sollte. Und – ebenso oft erlebt – nimmt sich mancher Gast sogar ohne zu fragen Stecklinge mit, oder knipst sich Samen ab; frei nach dem Motto „Es ist ja genug da“.

Gar nicht einmal selten passiert es auch, dass bei Gartenbesitzerinnen und -besitzern einfach Besuchswillige vor der Gartentür stehen, obwohl in den einschlägigen Foren ausdrücklich darum gebeten wurde, vorher einen Termin auszumachen. Offenbar verwechseln solche Leute einen privaten Garten mit einer öffentlichen Anlage, wenn sie deren Besitzende mit einem „Hallo – ist da jemand? Wir wollen nur mal kurz reinschauen ...“ aus dem Hause klingeln oder – auch das ist schon vorgekommen – einfach ohne Erlaubnis in den Garten hineinschreiten ... mit der Bemerkung: „Jetzt sind wir schon mal da, dann schauen wir uns den Garten auch an.“

Ein Garten ist immer ein kleines Kunstwerk seines Erschaffers. Eine geschlossene, faszinierende Welt. Wer hier eintreten darf, hat sich respektvoll und wertschätzend – also im besten Sinne als wahrer Gast – zu verhalten. Ich bitte alle die Mitfahrenden bei Reisen, die ich selbst organisiere, dies immer zu tun.

Es ist auffallend, dass Gärten, die früher noch gerne der Öffentlichkeit gezeigt wurden, nach vermutlich „rüpelhaftem“, respektlosem Umgang durch Besuchende einfach geschlossen wurden und nie mehr anzusehen sind – einfach weil die Besitzerinnen und Besitzer sich (und den Garten mit seinen Pflanzen) unangenehmen Gästen nicht mehr aussetzen möchten.

Selbst wenn es für die meisten Lesenden vielleicht überflüssig sein mag – ich bitte, diese kleine Betrachtung einmal zur Kenntnis zu nehmen, ehe die Gartenbesichtigungsaison beginnt. Vielleicht wäre es einfach schön, das Gezeigte achtsamer zu behandeln – denn das hat gleich zwei Effekte: Zum einen werden auch in Zukunft Gartenbesitzerinnen und -besitzer ihre Schatzinseln zeigen ... und zum Zweiten erlebt man aus der Perspektive eines Bewunderers weit schönere und vielfältigere Eindrücke als aus der Perspektive eines Menschen, der schon alles kennt, alles besser weiß und alles für sich in Anspruch nimmt ...

Ulf Siebert